



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

APÖ-Gesamtkonzept

Ministerium für Innere und Äußere Sicherheit



Strukturreform für mehr operative Stärke, Effizienz und nationale Resilienz

Reinhard Fellner



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

APÖ-Gesamtkonzept: Ministerium für Innere und Äußere Sicherheit

Das vom IAPÖ entwickelte Konzept eines „Ministeriums für Innere und Äußere Sicherheit“ verfolgt das Ziel, Österreichs sicherheitspolitische Strukturen grundlegend zu modernisieren und an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen.

Angesichts hybrider Bedrohungen, Cyberangriffe, internationaler Krisen, Terrorismus, Migrationsdruck sowie geopolitischer Instabilität verschwimmen die Grenzen zwischen innerer und äußerer Sicherheit zunehmend. Das bestehende Nebeneinander unterschiedlicher Ressorts führen dabei häufig zu:

- langen Entscheidungswegen,
- Doppelgleisigkeiten,
- ineffizienten Verwaltungsstrukturen,
- Informationsverlusten
- und verzögerter Einsatzfähigkeit.

Das Reformmodell sieht daher die Bündelung von:

- Innerer Sicherheit,
- Landesverteidigung,
- Nachrichtendiensten,
- Cyberabwehr,
- Krisenmanagement,
- strategischer Analyse
- und Schutz kritischer Infrastruktur

unter einer gemeinsamen ministeriellen Führung vor.

Bewährte politische Führung

Das Modell orientiert sich an einer klaren und zentralen Führungsstruktur unter einer erfahrenen und bewährten ministeriellen Leitung – symbolisch dargestellt durch Bundesministerin **Kludia Tanner** im Organigramm.



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

Ziel ist:

- klare Verantwortlichkeit,
- schnelle Entscheidungsfähigkeit,
- strategische Kohärenz,
- sowie eine enge operative Abstimmung aller sicherheitsrelevanten Bereiche.

Die Zusammenführung der Kompetenzen ermöglicht ein gemeinsames Lagebild und eine moderne sicherheitspolitische Gesamtsteuerung.



Mehr operative Schlagkraft

Durch die integrierte Sicherheitsarchitektur entsteht eine deutlich höhere operative Leistungsfähigkeit.

Vorteile:

- schnellere Krisenreaktion,
- gemeinsame Einsatzkoordination,
- bessere Zusammenarbeit zwischen Polizei, Bundesheer und Nachrichtendiensten,
- effektivere Terrorismus- und Cyberabwehr,
- effizienterer Grenzschutz,



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- verbesserter Schutz kritischer Infrastruktur,
- sowie stärkere geopolitische Analysefähigkeit.

Insbesondere hybride Bedrohungen können künftig nicht mehr isoliert betrachtet werden.

Moderne Sicherheitspolitik erfordert:

- vernetzte Informationssysteme,
- gemeinsame Lagezentren,
- integrierte Cyberabwehr,
- und strategische Frühwarnmechanismen.

Reduktion von Doppelgleisigkeiten

Ein zentrales Ziel der Reform ist die konsequente Verschlinkung administrativer Parallelstrukturen.

Derzeit bestehen:

- doppelte Verwaltungsapparate,
- getrennte IT-Systeme,
- parallele Analyseabteilungen,
- redundante Beschaffungsstrukturen,
- sowie mehrfach vorhandene Führungs- und Stabebenen.

Die Reform sieht daher vor:

- gemeinsame Verwaltungseinheiten,
- zentrale Beschaffung,
- integrierte IT- und Cyberstrukturen,
- gemeinsame Ausbildungszentren,
- sowie einheitliche Führungs- und Analyseplattformen.

Dadurch werden:

- Bürokratie reduziert,
- Entscheidungswege verkürzt,



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- Ressourcen effizienter genutzt
- und strategische Steuerung verbessert.

Nutzung vorhandener Kompetenzen

Das IAPÖ-Modell setzt bewusst auf die Nutzung bestehender österreichischer Kompetenzen und Institutionen.

Es geht nicht um die Schaffung völlig neuer Behörden, sondern um:

- bessere Vernetzung,
- effizientere Koordination,
- gemeinsame operative Führung
- und die Bündelung vorhandener Expertise.

Bestehende Strukturen wie:

- Bundespolizei,
- Bundesheer,
- Nachrichtendienste,
- Verfassungsschutz,
- Cyberabwehr,
- Einsatzorganisationen
- und strategische Analyseabteilungen

bleiben erhalten, werden jedoch in einer gemeinsamen Sicherheitsarchitektur effizient zusammengeführt.

Wirtschaftlichkeit und Einsparungspotenzial

Durch die Zusammenlegung von Verwaltungs- und Unterstützungsstrukturen entsteht ein erhebliches Synergiepotenzial.

Erwartbare Einsparungen:

- Reduktion redundanter Verwaltungsstrukturen
- gemeinsame IT-Systeme



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- zentrale Beschaffung
- gemeinsame Infrastruktur
- Zusammenführung von Lage- und Analysezentren
- effizientere Personal- und Ausbildungsstrukturen

Geschätztes Einsparungspotenzial:

Mittelfristig erscheint ein Einsparungsvolumen von:

rund 300 bis 500 Millionen Euro jährlich

realistisch.

Dies entspricht etwa:

10–15 % der administrativen Strukturkosten.

Reinvestition in operative Kräfte

Die Reform verfolgt ausdrücklich keinen reinen Sparkurs.

Ein wesentlicher Teil der Effizienzgewinne soll gezielt in die operative Leistungsfähigkeit reinvestiert werden.

Schwerpunktbereiche:

- höhere Leistungsgehälter,
- Einsatzprämien,
- bessere Karriereperspektiven,
- moderne technische Ausstattung,
- Spezialausbildungen,
- Cyber- und Technologiefachkräfte,
- Attraktivierung von Polizei und Bundesheer,
- sowie Stärkung der Nachrichtendienste.

Ziel ist:

- Fachkräfte langfristig zu sichern,
- neue Talente zu gewinnen,



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- Motivation und Einsatzbereitschaft zu erhöhen
- und Österreichs Sicherheitsapparat nachhaltig zu modernisieren.

Strategische Gesamtvision

Das „Ministerium für Innere und Äußere Sicherheit“ steht für einen modernen, integrierten Sicherheitsansatz.

Die Reform verbindet:

- operative Stärke,
- effiziente Verwaltung,
- strategische Führung,
- technologische Modernisierung
- und nationale Resilienz.

Der zentrale Leitgedanke lautet:

„Weniger Parallelstrukturen – mehr Sicherheit, Effizienz und operative Stärke.“

Damit würde Österreich:

- krisenfester,
- handlungsfähiger,
- technologisch moderner
- und international besser aufgestellt

in die sicherheitspolitischen Herausforderungen der Zukunft gehen.